

Anlage 1

Plangutachterverfahren i.S.e. Mehrfachbeauftragung Kepler-Areal

Ergebnisse/Beiträge des Plangutachterverfahrens

A3 – ohne Massstab

07.12.2022

Rang 1

**Arbeit 3 / Pesch Partner Architekten Stadtplaner,
Stuttgart**



ppa/s



Schwarzplan 1:2000



Leitidee

In flussfähiger Entfernung zum Bahnhof und zur Innenstadt bietet das neue Kepler-Areal die Chance, mit einer vielfältigen urbanen Nutzungsmischung eine neue strahlende Adresse im Netz der Innenstadtquartiere zu etablieren und die heterogenen, in Teilen fragmentierten Strukturen des Ortes räumlich zu stabilisieren. Das neue Kepler-Hochhaus nimmt dabei als Landmarke den Quartierscharakter. Innerhalb prägt hingegen eine sanftere Höhenmodellierung das Ensemble, das dem umgebenden Bestand sensibel, aber selbstbewusst gegenübertritt.

Zu den Lärmquellen von Bahn und Keplerstraße bildet die Gebäudestruktur einen schützenden Rahmen um einen zum Freiraum offenen Innenhof, der durch die Terrassierung der Gebäude von einer maximalen Belichtung und Öffnung profitiert. Mit der räumlichen Verschränkung durchdringter Hofsequenzen gelingt es, eine kompakte, Bebauungsstruktur zu entwickeln, die gleichzeitig ein offenes, vielfältig nutzbares Netz öffentlicher und gemeinschaftlicher Freiräume garantiert.

Das Ensemble ist gegliedert in drei Gebäudeabschnitte, mit jeweils individueller Prägung: das Kepler-Hochhaus mit Gastronomie, Hotel- und Dienstleistungsnutzungen, das Tagungs- und Bildungshaus am südlichen Endreze der Solitudeallee sowie die Gebäudegruppe für Kultur und Wohnen am Park. Die Gebäudegliederung bietet die Möglichkeit eines voneinander unabhängigen Betriebs.

Eine durchgehend aktive und vielfältige bespielte Erdschlosszone garantiert die urbane Qualität und Anziehungskraft des neuen Kepler-Areals. Die Gebäude bieten Raum für unterschiedlichste klein- wie großflächige Nutzungsangebote wie Gastronomie und Kultur, Büro- und Co-Workingspaces, Praxisräume und Kinderbetreuung, Schulungs- und Tagungsangebote. Ergänzend temporäre und dauerhafte Wohnangebote werden in lärmarmen Lagen in den Obergeschossen mit Orientierung zum Innenhof verortet.



Schnitt Nord-Süd 1:500



Rang 2

Arbeit 1 / Freivogel Mayer Architekten, Ludwigsburg

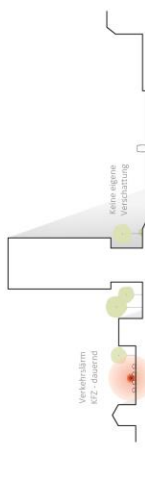
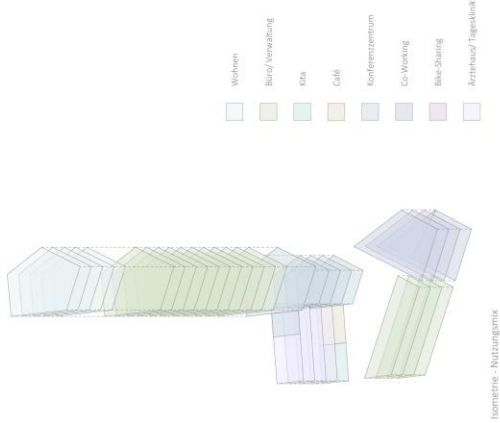


Kepler-Areal, Ludwigsbu rg

Plangutachten als Mehrfachbeauftragung



Freivogel Mayer Architekten

[illegible][illegible][illegible]

Kepler-Areal, Ludwigsburg

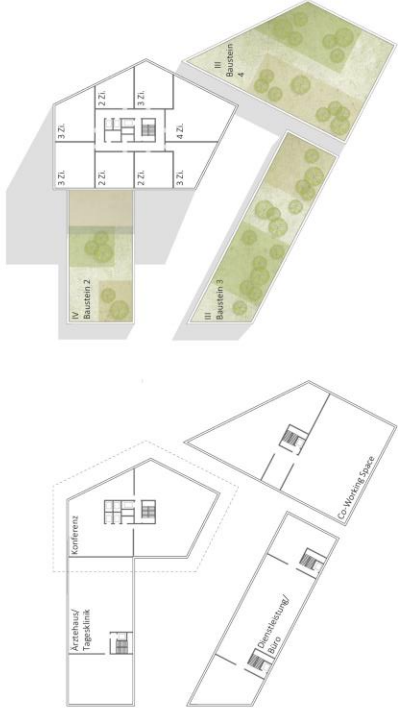
Plangutachten als Mehrfachbeauftragung



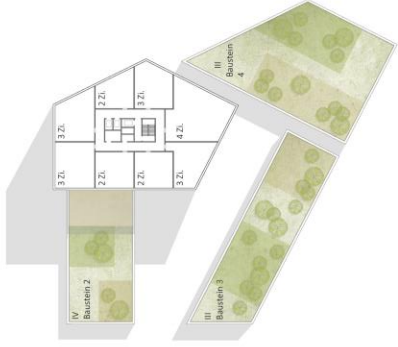
Grundriss Erdgeschoss 1:500



Grundriss Tiefgarage 1:500



Grundriss 1.-2. Obergeschoss 1:500



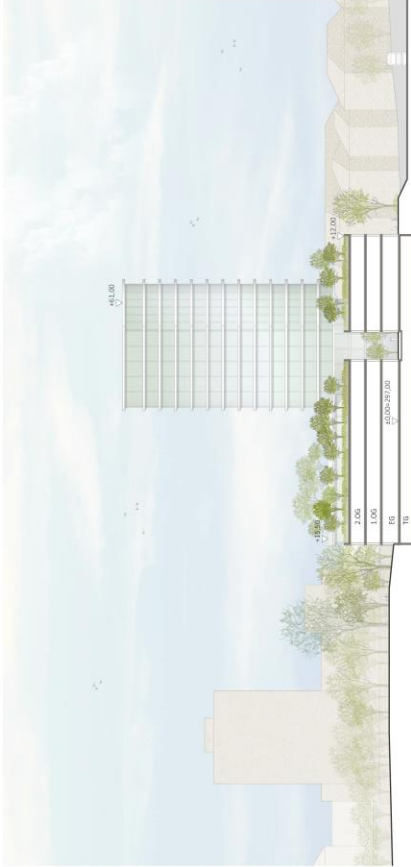
Grundriss 13.-16. Obergeschoss 1:500



Lageplan 1:500



Schnitt A-A 1:500



Schnitt B-B 1:500



Rang 3

**Arbeit 4 / Arge VON M, Stuttgart und BLU Architekten,
Stuttgart**





PLANGUTACHTERVERFAHREN KEPLER-AREAL, LUDWIGSBURG

Am Kepler-Areal stehen überdachte, zuhörsfähige Stadtbänke, die positiv auf das Bewusstsein der Anwohner für ein besseres Zusammenleben mit der belebten Umgebung einwirken und so zur Stadt definieren.

Das Ziel dabei, ein biologisch hochwertiges, durchdachtes Quartier mit hoher Aufenthaltsqualität sowohl in den Gebäuden als auch in den Außenbereichen zu schaffen, soll durch folgende grundlegende Gedanken ermöglicht werden:

Dem Erhalt und der Weiterentwicklung des Grün- und Baumbestandes im Keplerareal.
Der Ergänzung der bestehenden Infrastruktur für Radfahrer und Fußgänger und damit verbunden eine öffentliche Durchquaring des Quartiers und eine bessere Anbindung der Weststadt an die Innenstadt und an das zukünftige Stadtbild.

Der Ausübung eines zentralen Quartiersplatzes, der durch die Stellung der neuen Gebäude und durch die Ausbildung einer Sozietätszone vom vorhandenen Verkehrsraum gestützt wird und damit räumlich und atmosphärisch eine hohe Aufenthaltsqualität gewinnt.

Dem Entwickeln eines „lebendigen“ Erdgeschosses, das auf zwei Niveaus sowohl nach Norden als auch nach Süden öffentliche und halböffentliche Räume mit unterschiedlichen Nutzungen ermöglicht und so zur Belebung des Stadtbereichs durch unterschiedliche Nutzungen beiträgt.

Eine Gebäudestruktur für die Hochhäuser, die ein hohes Maß an Flexibilität während der Planung und der späteren Bauphase mit sich bringt, um unterschiedliche Nutzungen ermöglicht und eine funktionale Durchmischung ermöglicht.

Einen Fassadenkonzept, das optisch und akustisch flexibel, flexibel und flexibel einen wesentlichen Beitrag zur Auswirkung des Quartiers leistet, das Barrierefreiheit aufweist und den Zugang zur Stadt endloslich prägt.

Einen integrierten Nachhaltigkeitskonzept für das gesamte Quartier, das sich im Wesentlichen in den Außenanlagen in Form von Regenwasserflüssen (den „Klimawäldern“ in der Konzeption als Holzvorbauweise, in der Halle mit begrünten Fassaden und Dächern und der Integration von PV-Modulen darstellt.

Sowie der Bündelung dieser Nachhaltigkeitskonzepte durch eine quartiersübergreifende intelligente Gebäudetechnik mit innovativen Speicherstrategien für Energie und Wasser, die auch das Umfeld des Quartiers mitbeeinflussen und einen aktiven Betrieb des Quartiers ermöglichen können.



LAGEPLAN 1:500



AUSSEERAUM

Gartengrün

Der bestehende Baumbestand bleibt erhalten und soll punktuell ergänzt werden. Die Gartengrünflächen werden durch die Entdeckung der Fläche von 1,7 Hektar entstehen auf dem Quartiersplatz und dem Gelände der ehemaligen Keplerareal, die neu ausgebaut werden und eine gärtnerische Begrünung mit verschiedenen Pflanzenarten und -sorten ermöglichen. Der Gartengrünbereich wird in Anlehnung an die Vegetation auf Industrieland eine geringe Begrünung mit Pionierpflanzen. Die Gartengrünflächen werden durch wasserabweisende Flächen ergänzt, die die Regenwasser in die Erde leiten und die Regenwasser in die Erde leiten. Die Gartengrünflächen werden durch wasserabweisende Flächen ergänzt, die die Regenwasser in die Erde leiten und die Regenwasser in die Erde leiten.

Wegnetz

Das bestehende Wegenetz für Fußgänger und Radfahrer wird am Kepler-Areal durch die Entdeckung der Fläche von 1,7 Hektar entstehen auf dem Quartiersplatz und dem Gelände der ehemaligen Keplerareal, die neu ausgebaut werden und eine gärtnerische Begrünung mit verschiedenen Pflanzenarten und -sorten ermöglichen. Der Gartengrünbereich wird in Anlehnung an die Vegetation auf Industrieland eine geringe Begrünung mit Pionierpflanzen. Die Gartengrünflächen werden durch wasserabweisende Flächen ergänzt, die die Regenwasser in die Erde leiten und die Regenwasser in die Erde leiten.

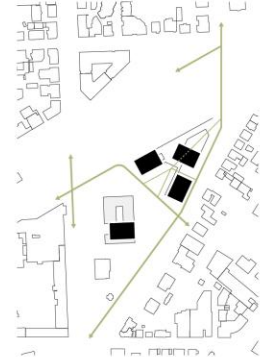
STADTEBAU

Die städtische Raumordnung beruht im wesentlichen auf zwei Elementen:

Einmal, das Quartiersplatz, das durch die Entdeckung der Fläche von 1,7 Hektar entstehen auf dem Quartiersplatz und dem Gelände der ehemaligen Keplerareal, die neu ausgebaut werden und eine gärtnerische Begrünung mit verschiedenen Pflanzenarten und -sorten ermöglichen. Der Gartengrünbereich wird in Anlehnung an die Vegetation auf Industrieland eine geringe Begrünung mit Pionierpflanzen. Die Gartengrünflächen werden durch wasserabweisende Flächen ergänzt, die die Regenwasser in die Erde leiten und die Regenwasser in die Erde leiten.

Einmal, das Quartiersplatz, das durch die Entdeckung der Fläche von 1,7 Hektar entstehen auf dem Quartiersplatz und dem Gelände der ehemaligen Keplerareal, die neu ausgebaut werden und eine gärtnerische Begrünung mit verschiedenen Pflanzenarten und -sorten ermöglichen. Der Gartengrünbereich wird in Anlehnung an die Vegetation auf Industrieland eine geringe Begrünung mit Pionierpflanzen. Die Gartengrünflächen werden durch wasserabweisende Flächen ergänzt, die die Regenwasser in die Erde leiten und die Regenwasser in die Erde leiten.

RAUMLICHE KONTAKT UND DURCHDRINGUNG







Rang 4

**Arbeit 2 / Partner und Partner Architekten, Berlin mit
Arge Lavaland und Treibhaus Landschaftsarchitekten**





STADTGELENK

– das grüne Tor zu Ludwigsburg

Das „Kiepländle“ befindet sich an einer zentralen Stelle im Ludwigsburger Stadtegefüge und kann durch eine Revitalisierung eine wichtige Funktion in der zukünftigen Entwicklung Ludwigsburgs erfüllen. Die zentrale städtebauliche Lage direkt am Hauptbahnhof ermöglicht es, den Ort als eine Gelenk- und Brückenfunktion vom Zentrum zur Weststadt zu qualifizieren.

Die Qualifikation zu einem zentralen, über das eigentliche Grundstück in das zukünftige Stadtgewebe hineinwirkenden Akteurs ist Grundlage des Konzeptes. Dazu gehört die Anknüpfung an die übergeordneten Verkehrssysteme, die Bezüge zu den umliegenden Quartieren und das Entwickeln einer robusten, resilienten städtebaulichen Gesamtstruktur.

ÜBERGEORDNETE ANBINDUNG

- Mobilität der Zukunft

[illegible]

STÄDTEBAULICHE SETZUNG

- Stadtlandschaften

Grundlage der städtebaulichen Setzung beruht auf zwei wesentlichen Parametern:

[illegible]

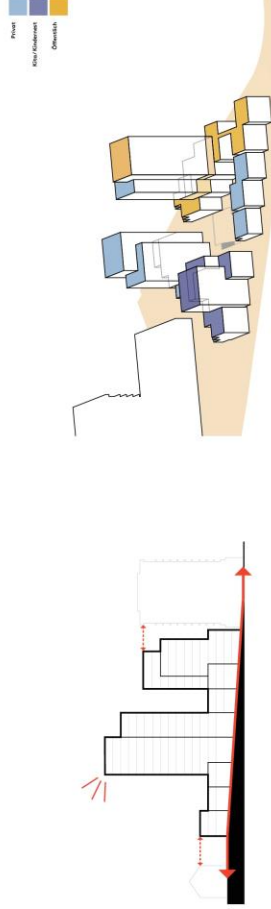
GEBÄUDESTRUKTUR

- robust und flexibel

Die Volumen der Gebäudestruktur ergeben sich aus den zuvor definierten städtebaulichen Leitlinien. Im Sinne einer für den Standort verträglichen Dichte, die Gebäudestruktur in Holz-Skelettbauweise folgt dabei einem einfachen und wirtschaftlichen Grundraster. Dadurch ist eine größtmögliche Flexibilität in der Nutzungs- und Umnutzungsphase gewährleistet. Die Programmierung der einzelnen Gebäude bzw. Gebäudeteile erfolgt in der Nutzungsphase. Die Nutzungsanforderungen darüberhinaus folgen dem Ziel einer fließenden Nutzungsmischung und der Sinnhaftigkeit je nach Lage im Projektgebiet.

Der schmale Regal an der Kappentröße bietet sich durch seine Nähe zum öffentlichen Raum für Künstlerateliers und andere alternative Nutzungen an. Der westlich davon gelegene Hochpunkt soll als Co-Working-Hub mit Kinderbetreuung entwickelt werden. Der von der Straße abgegrenzte Gebäudeteil ist für Wohnen vorgesehen. Der Hochpunkt an der Bohntstraße beherbergt im Sockel ein Boardinghouse & Hotel, das Hochhaus selbst ist für Büronutzung vorgesehen.

Durch eine Zuweisung von spezifischen Nutzungen, werden einerseits Nutzungskonflikte vermieden, andererseits entsteht ein lebendiges und diverses Stadtquartier, das als „Tor zur Stadt“ eine integrierte Rolle erhält.



HÖHEN

Einbindung der Topografie - Aufnahme der umgebenen Höhen - Ausbildung einer Landmarke



GRÜNRAUM

Weiterführung des Parks - Fußläufigkeit im Quartier - Bäume für angenehmes Stadtklima

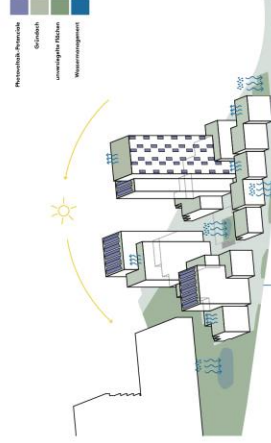


MOBILITÄT

Roadhighway ergänzt bestehendes Roadnetz - Mobility Hubs bündeln Verkehrsmittel - niederschwelliges Angebot

FREIRÄUME

Aktivierung der Dächer - Mehrschichtige und kommunizierende Freiräume - Aussichtsplattform



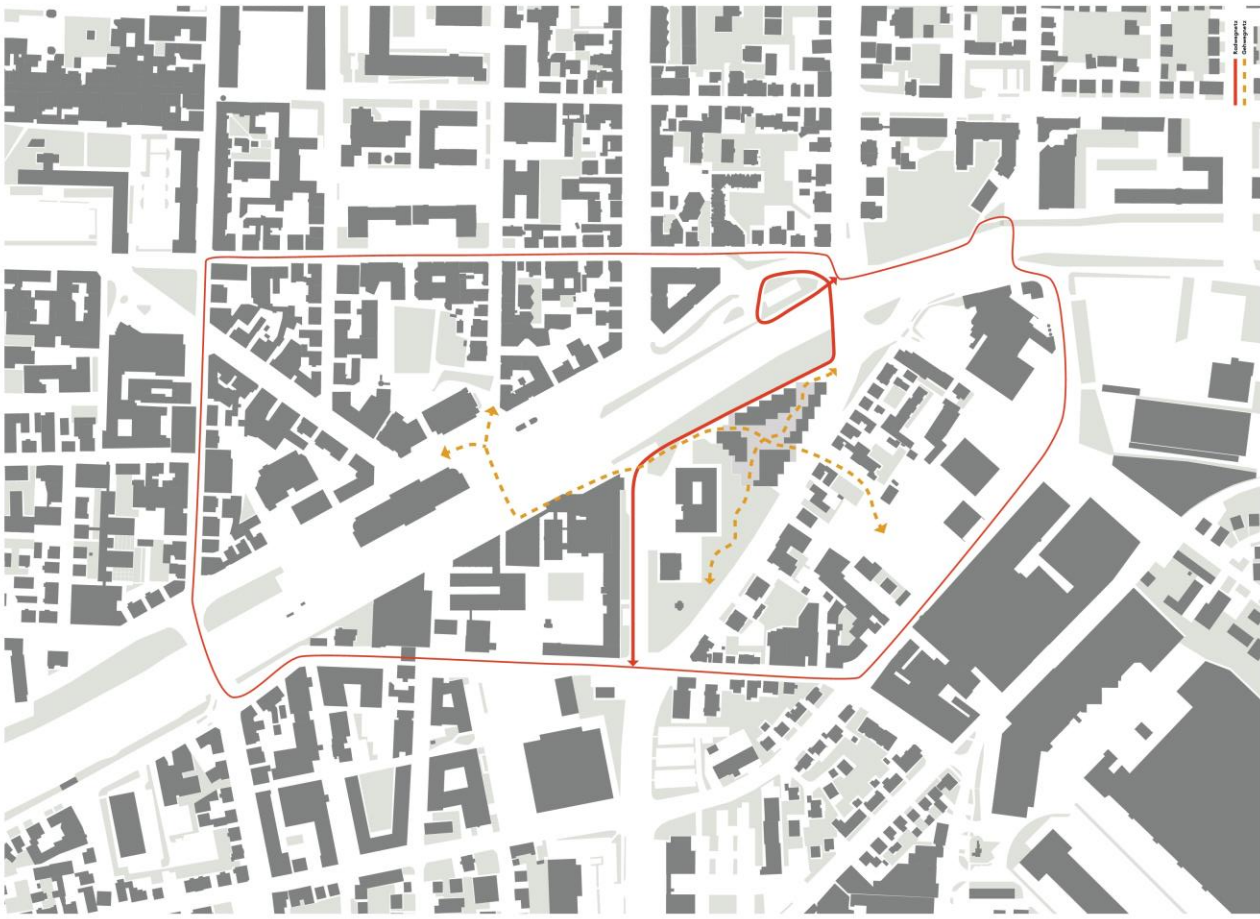
ENERGIE und WASSERMANAGEMENT

Verteilte Retentionsflächen - Solare Gewinne durch Ausrichtung der Baukörper - Nutzung von Umweltenergie



NUTZUNGEN

Diverses Stadtquartier und Durchmischung von Nutzer:innengruppen - Lesbarkeit als autonomes Quartier



STADTSTRUKTURPLAN | M 1:2000



AXONOMETRIE



GRUNDRISS EG | M1:500

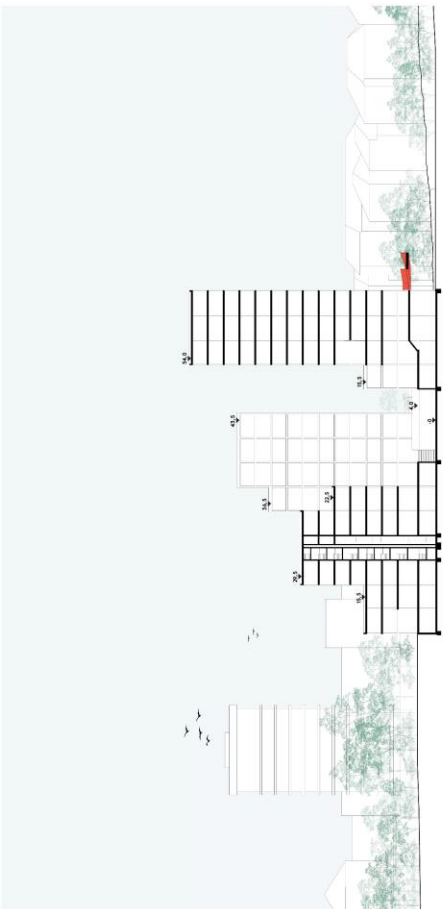
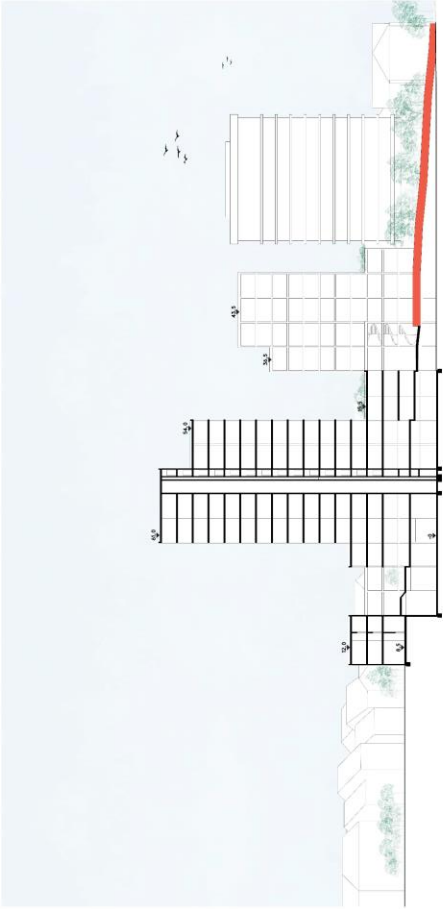
KEPLER-AREAL LUDWIGSBURG

Partner und Partner
Architekten

LATH

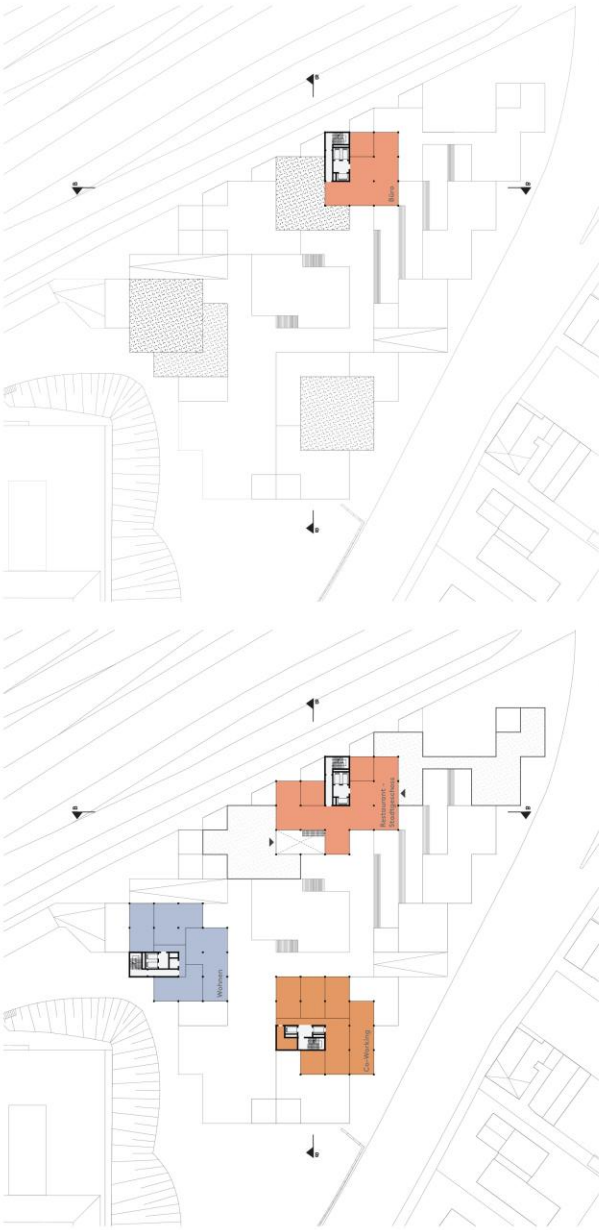


LAGEPLAN | 1:500



SCHNITT AA - NORD/SÜD | 1:500

SCHNITT BB - WEST/OST | 1:500



GRUNDRISS UG | M1:500

GRUNDRISS 4.OG - STADTGESCHOSS | M1:500

GRUNDRISS 15. OG - DACHGESCHOSS | M1:500

